№ 5550. Dienstag, 13. Juli. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 12. Juli, 7 Uhr Abends.

Berlin, 12. Juli. Der „Staatsanzeiger“ theilt mit, daß Herrn Alexander Bure Namens des Nordd. Bundes das Exequatur als französischer Consul in Danzig verliehen ist.

Gumbinnen, 12. Juli. Zur Erleichterung des Verkehres hat die russische Regierung die Errichtung von Zollämtern in den russischen Dörfern Schilnnen und Paczwenten gegenüber den preußischen Dörfern Ausgirren und Schmaleningken angeordnet.

Paris, 12. Juli. Vom Staatsminister Rouher wurde in heutiger Sitzung eine kaiserliche Botschaft verlesen, welche die Vereinbarkeit eines Ministerpostens mit einem Deputirtenmandat ausspricht, eine Erweiterung des Interpellationsrechts, Ausdehnung der Controle der Legislative über den Staatshaushalt und die Handelsverträge verheißt und ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz ankündigt. Die Reformen werden durch Senatsconsult sanctionirt werden. Im Ministerium findet kein Personenwechsel statt. Die Majorität der Legislative und das linke Centrum sind durch die so eben bekannt gewordenen Regierungsbeschlüsse höchst befriedigt.

LC. **Berlin**. 11. Juli. Wie man sagt, soll ein Theil des Deficits für 1870 durch die außerordentlichen Eingänge gedeckt werden, welche aus der Verkürzung der Steuercredite erwartet werden. Es liegt auf der Hand, daß man dadurch für 1870 eine sehr bedeutende einmalige Mehreinnahme erhält, welcher, da nach eingetretener Abkürzung die Steuern wieder regelmäßig eingehen, kein später eintretender Einnahmeausfall gegenübersteht, und daß man also vollständig freie Hand hat, wie man diese Einnahmen verwenden will. Man rechnet, daß man durch diese Maßregel und durch Beschränkung der Privilegien der Weingroßhändler sich eine außerordentliche Einnahme von etwa 7 Mill. Thlr. schaffen wird, so daß also nur noch 4 Mill. Thlr. zu decken sein werden, und hierzu würde dann ein Zuschlag von 20% zu der Einkommen-, Klassen-, Schlacht- und Mahlsteuer ausreichen. Da man auf die Bewilligung eines so kleinen Zuschlages, den man vielleicht durch eine Aenderung in der Einschätzung zur Einkommensteuer sogar auf 16⅔% herabdrücken kann, mit Sicherheit rechnet, so sieht man die Schwierigkeiten wegen des Deficits für 1870 als gehoben an. Hat man nun früher unsere Finanznoth in der grellsten Weise übertrieben, so scheint es jetzt, als wollte man in den entgegengesetzten Fehler verfallen. Wir möchten doch davor warnen, daß man sich nicht so leicht über das Bedenkliche unserer Finanzlage hinwegsetzt, Mit einer solchen einmaligen außerordentlichen Einnahme deckt man wohl für ein Jahr das Deficit, aber man beseitigt dasselbe nicht, da es nicht durch eine einmalige außerordentliche Ausgabe veranlaßt, sondern durch eine bleibende Erhöhung der laufenden Ausgaben, der keine entsprechende Steigerung der einzelnen Einnahmeposten gegenüber steht, hervorgerufen worden ist. Durch die Erhöhung der Civilliste um 1 Million, die Zinsen für die Depossedirten um 1½ Million, durch den mit einer Anleihe gefüllten Staatsschatz, wie durch die für den Nordd. Bund entstandenen Kosten sind unsere Ausgaben seit 1866 um mindestens 6 Mill. Thlr. regelmäßig gewachsen. Das ist der Grund des Deficits. Einem solchen Deficit gegenüber heißt es nicht eine einmalige Einnahme zu schaffen, sondern es heißt, nachzuforschen, welches der Grund ist, der das Wachsthum der Einnahme hindert und auf welche Weise man diesen Grund beseitigen kann. Die Verwendung dieser einmaligen Einnahme zur Deckung des Deficits mag ganz zweckmäßig sein, sie überhebt aber nach unserer Ansicht das Abgeordenhaus nicht der Pflicht, das Budget mit der größten Sorgfalt eingehend zu prüfen, um zu sehen, ob man nicht durch anderweitige Vertheilung der Ausgaben, d. h. durch Verminderung der unproduktiven und Vermehrung der productiven Ausgaben, bewirken kann, daß die Einnahmen auch ohne Zuschläge und ohne neue Steuern so wachsen, daß das Deficit schwindet.

— [Betreffs der juristischen Prüfungen] hat der Justizminister unterm 5. d. M. den Justizbehörden eine Verfügung zugehen lassen, Inhalts welcher es sich, mit Rücksicht auf das am 1. Januar 1870 in Kraft tretende neue Gesetz, empfehlen wird, die jungen Justizbeamten, welche die erste Prüfung zurückgelegt haben, darauf hinzuweisen, daß die Ablegung der mittleren Prüfung nicht von ihnen gefordert, ihnen vielmehr nachgelassen werden wird, die große Staatsprüfung zurückzulegen, sobald sie die in dem bezüglichen Gesetze vom 6. Mai 1869 vorgeschriebenen Erfordernisse erfüllt haben. Demgemäß soll ihnen auch die Gelegenheit zu ihrer Ausbildung nach Maßgabe dieses Gesetzes geboten werden, ohne ihre Beschäftigung an die bisher vorgeschriebenen Stationen unbedingt zu binden.

Frankreich. Paris, 9. Juli. In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ergriff Bancel das Wort, gegen den man während der Wahl die Verdächtigung ausgesprochen, daß er während des Krimkrieges in Brüssel den Russen ein Hoch ausgebracht. Bancel weist diese Verläumdung mit Entrüstung zurück. Der Toast, den er ausgebracht, sei folgender gewesen: „Ich trinke, meine Freunde, auf die Abschaffung des Krieges und auf die Wiederauferstehung der Freiheit!“ Redner schließt hieran eine Schilderung der Thätigkeit der Proscribirten von 1852, die nicht gleich den Emigrirten von 1792, gegen ihr Vaterland conspirirt, sondern den Ruhm desselben zu mehren bestrebt gewesen. Er gedenkt der literarischen Arbeiten Victor Hugo's, Egand Quinet's, Louis Blancs und seiner eigenen Thätigkeit als Lehrer an der Brüsseler Universität. Zuletzt kommt Bancel auf ein Gedicht zu sprechen, aus dem man ihm einen Vorwurf gemacht habe und sagt: „Ja, ich habe es gemacht; es enthält den innersten Grund meines politischen Gewissens; es entspricht Gefühlen, die ewig sind, wie meine Seele, nämlich dem Hasse gegen den Staatsstreich und die Dictatur und einer tiefen Liebe für die Freiheit, das Recht und die Gerechtigkeit. Ich beharre auf diesem Haß und dieser Liebe.“

Rußland und Polen. Warschau, 8. Juli. Der „Russische Invalide“, das vertrauliche Organ des Kriegsministeriums, hat so eben eine Reihe von beachtenswerthen Artikeln beendigt, in denen die Eisenbahnnetze Preußens, Oesterreichs und Rußlands vom strategischen Standpunkt näher beleuchtet werden. Der Verfasser dieser Artikel, offenbar ein Militair von Fach, stellt zunächst die allgemeinen Grundsätze auf, welche bei der Projectirung neuer russischer Eisenbahnlinien maßgebend sein sollen und will, daß vorzugsweise dabei in Betracht komme: 1) daß das Innere des Kaiserreichs mit der Weichsel, der Krim, dem Kaukasus und Mittelasien verbunden werde; 2) daß die Möglichkeit einer schnellen Translocirung bedeutender Truppenmassen von einem Grenzpunkte zum anderen gesichert werde; 3) daß die Schienenwege, welche aus dem Innern des Kaiserreichs und aus den die irreguläre Cavallerie liefernden Provinzen nach der Grenze führen, vermehrt und die wichtigeren Positionen im Westen und an den Küsten des Schwarzen und Baltischen Meeres durch Nebenlinien verbunden werden. Gegen Preußen zu besitze Rußland nur eine mit der Grenze parallel laufende, aber zu weit von ihr entfernte Bahnlinie, während Preußen im Besitz von drei mit der Nordgrenze des Königsreichs Polen parallel laufenden und von zwei rechtwinklichen Bahnlinien sei, zu welchen beiden letztern noch eine dritte hinzukommen solle. Ebenso sei das preuß. Eisenbahnnetz auf der Südwestgrenze dem russischen in strategischer Hinsicht überlegen. Dieselbe strategische Ueberlegenheit spricht der Verfasser auch dem österreichischen Eisenbahnnetz im Vergleich mit dem russischen zu. Er dringt daher auf schleunige Ergänzung und Vervollständigung des russischen Eisenbahnnetzes an der westlichen und südwestlichen Grenze, will aber die die südwestliche Grenze sichernden strategischen Bahnlinien eher zur Ausführung gebracht sehen, als die zum Schutze der westlichen Grenze nothwendigen, weil mit der Türkei und Oesterreich eher ein Zusammenstoß zu erwarten sei, als mit Preußen. Eine ganz besondere strategische Wichtigkeit legt der Verfasser dem Bahnproject Moskau-Smolensk-Brest bei, ohne dessen Ausführung Rußland dem Auslande preisgegeben sei. (Ostf.-Ztg.)

Danzig, den 13. Juli.

* In der St. Johanniskirche wurden gestern mit 69 resp. 70 Stimmen die Herren Ad. Janzen, Dr. Kozer, Gustav Schmidt zu Repräsentanten gewählt. 84 Gemeinde-Mitglieder, incl. das Kirchen-Collegium, hatten sich bei der Wahl betheiligt.

Culm, 4. Juli. [Zur Warnung.] Von einem nach Amerika ausgewanderten Polen wird dem hiesigen polnischen Wochenblatte aus New-York mitgetheilt, daß sich dort in jüngster Zeit eine Gesellschaft angeblicher Polen gebildet habe, deren Aufgabe es sei, unter der polnischen Bevölkerung in Westpreußen Werbungen behufs einer Massenauswanderung nach dem amerikanischen Staate Süd-Virginien zu betreiben. Der Verfasser des beregten Schreibens warnt seine Landsleute indeß dringend, nach Amerika überhaupt und speciell nach Virginien auszuwandern, da selten ein Nordeuropäer mehr als ein Jahr dort aushält und fast durchweg alle Fremden dort dem „gelben Fieber“ erliegen. Der Briefschreibende schließt mit der Bemerkung, daß, wer in Preußen seine Kräfte nur zu verwerthen wisse, bei gleicher Arbeit hier schon einen gewissen Wohlstand erreichen könne, während er unter denselben Verhältnissen in Virginien und Amerika überhaupt kaum die unentbehrlichsten Bedürfnisse bestreiten könne. (G.)

Vermischtes.

— Am 28. d. M. geht von Berlin eine große Gesellschaftsreise nach dem Rhein ab, arrangirt von einem hier lebenden Rheinländer, Herrn van Gelder aus Coblenz. Gerade nach dem Rhein fehlten bisher hier Gesellschaftsreisen noch ganz.

— [Ein Bonmot.] Für den verurtheilten Consistorialrath Fournier ist bekanntlich in der Person des Generalsuperintendenten Hoffmann ein Vertheidiger aufgetreten. Ein Correspondent der Wiener „Presse“ illustrirt die Natur und Art dieses Theologen mit nachstehender Anecdote. Bei einer festlichen Gelegenheit kam Alexander v. Humboldt mit dem französischen Gesandten am Berliner Hofe zusammen. Hoffmann war auch zugegen. Er ging an Beiden vorüber und der Gesandte fragte Humboldt: „Was ist Hoffmann?“ Humboldt erwiederte: „Hoffmann? — Hofmann!“

— [Ein theurer Teppich.] Im Queen's Bench Gerichtshof, London, wurde unlängst eine Klage der Tanzlehrerin Warren gegen die Great Northern Eisenbahn entschieden. Auf der Station Spalding verfing sich der Fuß der Klägerin in einem Loch des Teppichs im Wartezimmer und brachte sie zum Fall, wobei sie so verletzt wurde, daß sie ihrem Beruf nicht mehr nachgehen konnte. Dafür erhielt die Tänzerin einen Schadenersatz von 1500 Pfd. St., was die Gesellschaft wohl veranlassen wird, künftig für andere Teppiche auf ihren Bahnhöfen zu sorgen.

Wolle.

Breslau, 9. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) Die Geschäftslosigkeit dauert noch fort. Alles in Allem sind kaum 200 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Kleinere Stämme polnischer und posenscher Tuchwollen von 50—55 Rthlr., so wie Gerberwollen von 35—40 Rthlr., und etwas feine schlesische Einschur und Lammwolle von 65—75 Rthlr. Nach Zackelwolle zeigte sich starke Frage. Die neuen Zufuhren sind fortdauernd stark und haben wir in letzter Woche abermals gegen 2000 Ctr. erhalten.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 9. Juli: Emanuel, Rittscher; — von Hamburg, 8. Juli: Eliza, Schramm; — von Cuxhaven, 8. Juli: Johanna, Lünzmann; — von Udbyhöi, 2. Juli: Alfred, Olsson; — 3. Juli: Marie Sophie, Haslöf; — von Alloa, 7. Juli: Sophie, Maaß; — von Dundee, 7. Juli: Thomas, Dove; — von Hartlepool, 7. Juli: Libertas, Wischke; — von Newport Mon., 6. Juli: Hermann, Rehtz; — von Sunderland, 7. Juli: Victoria, Beckmann.

Angekommen von Danzig: In Vlie, 7. Juli: Maria, Kramer; in Gravesend, 7. Juli: Viatka (S.-D.), —; — 8. Juli: Ida, —; — in Pouillac, 6. Juli: Marianne, Condel.

* Der Schooner „Margaretha“, Capt. Branbergen, von Danzig nach Newhaven mit Weizen, ist am 7. Juli unweit Dungeneß mit dem Dampfer „Laplace“ in Collision gewesen und gesunken. Mannschaft in Dover gelandet.

Meteorologische Depesche vom 12. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	338,8	11,7	NW	schwach	trübe, Nachts Regen.
7	Königsberg	339,4	11,8	NW	stark	trübe.
8	Danzig	339,0	14,3	WNW	frisch	bewölkt.
7	Cöslin	340,2	12,0	NW	mäßig	heiter.
6	Stettin	340,1	10,0	NW	mäßig	wolkig, heiter.
6	Putbus	338,8	13,0	NW	schwach	heiter.
6	Berlin	340,2	13,2	N	schwach	heiter.
6	Köln	338,5	13,6	S	schwach	heiter.
7	Flensburg	341,8	10,0	SO	s. schwach	heiter.
7	Helsingfors	336,9	11,5	NNW	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	336,9	12,5	W	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	339,9	9,9	N	mäßig	heiter, Regen.
7	Helder	330,1	15,2	SO	schwach.	

Die Gitanos von Sevilla.

Von dem Leben der Gitanos (Zigeuner), die sich bekanntlich schon in grauer Vorzeit in den südspanischen Städten und namentlich in Sevilla angesiedelt, giebt ein Feuilletonist der Wiener „Pr.“ folgende Schilderung:

Wer das Leben und Treiben der Zigeuner beobachten will, hat dazu vollauf Gelegenheit, wenn er sich gegen Abend nach der jenseits des Quadalquivir gelegenen Vorstadt Triana begiebt. Noch besser freilich würde sich ein Ausflug nach dem etwa eine Stunde entfernten Alcala verlohnen, wo dieselben heute noch wie seit Jahrhunderten ihr Troglodyten-Leben in einem riesigen Schmutz- und Kehrichtberge führen. Eine vorsündfluthliche Behausung ähnlicher Art ist in Triana von der Obrigkeit 1856 beseitigt worden, als die Cholera wüthete und die Zigeuner wie Fliegen wegraffte. Aber heute noch kann sich das Völkchen daselbst nicht an die Enge der Häuser gewöhnen und bringt den größeren Theil seiner Zeit auf den offenen Straßen zu. Hier arbeiten die Einen an dem Amboß, dort handeln Andere um ein Stück Vieh; die Weiber breiten die Tücher und alten Kleider aus, mit denen sie am andern Tag hausiren oder einen benachbarten Jahrmarkt besuchen wollen; dort singt ein Mädchen zur Guitarre eines jener schwermüthigen Liedchen, die mit einem so fremdartigen Reiz das Herz bewältigen, Andere zeigen sich mit Wohlgefallen ein neues buntfarbiges Kleid oder einen blinkenden Schmuck aus falschen Steinen, und hier führt ein munteres Pärchen im Kreise der Freunde, unter der Begleitung von Gesang und Händeklatschen, einen phantastischen Tanz aus. Alle scheinen nur eine einzige Familie zu bilden, leicht kenntlich an der dunkelbraunen Hautfarbe, den schwarzen Haaren und Augen, dem festen, durchdringenden Blick, dem hübschen schlanken Bau des Leibes; man rühmt ihnen auch nach, daß sie einander aufrichtig wie Angehörige einer und derselben Familie lieben. Fremden gegenüber halten sie fest zusammen und machen leicht Mißbrauch von ihrem durchdringenden Verstande und ihrer Kenntniß des menschlichen Herzens; man wirft ihnen argwöhnisches, lügnerisches und kriechendes Wesen vor; und namentlich ihre Weiber, die sich mit Kartenschlagen und Prophezeiung abgeben, flößen dem gemeinen Volke abergläubische Scheu ein. Die Zigeuner suchen, da sie einmal genöthigt sind, mit anderen Menschen zusammenzuwohnen, mit Vorliebe die äußersten und abgelegensten Theile der Städte auf. Eine Art Adel unter ihnen bilden die sogenannten Viandantes (Landstreicher), die, wie ihre Vorfahren, noch in Wald und Haide leben; dieselben sehen auf ihre städtischen Genossen mit Verachtung herab, und werden von diesen wiederum mit einer gewissen abergläubischen Angst betrachtet. Die Zigeuner genießen jetzt die Rechte spanischer Staatsbürger und sind auch zum Kriegsdienst verpflichtet.

Ein spanisches Sprichwort nennt drei Fragen, die man nie werde lösen können: ob die Zigeuner getauft und verheirathet seien, ob die Küster die Messe hören, ob die Priester glauben. Seltsam genug geht es freilich bei den Zigeuner-Hochzeiten zu. Wenn ein Zigeuner in das Alter gekommen, zu heirathen, so bereist er die Nachbarbezirke, sucht die Familien mit mannbaren Mädchen auf und hat sein Herz gesprochen, so kehrt er zu den Seinigen zurück und beräth sich mit denselben. Diese stellen Nachforschungen an, ob die Auserkorene ihre Tugend gewahrt, beziehungsweise niemals Umgang mit einem Spanier gepflogen habe. Wird Alles in Ordnung befunden, so gehen Abgesandte zu ihrer Familie ab, um die Mitgift festzusetzen, die sich freilich meist auf ein Kleid beschränkt. Die Liebenden machen sodann unter sich einen Tag aus, an dem der Bräutigam die Braut rauben soll Dieser Raub wird mit der größten Heimlichkeit ausgeführt. Der Bräutigam, der sich, ohne von Jemand gesehen zu werden, aus dem elterlichen Hause entfernt, erscheint in nächtlicher Stunde vor dem Fenster seines Mädchens, das auf ein verabredetes Zeichen sich gleichfalls aus ihrem Hause wegstiehlt. Beide fliehen feldeinwärts und begeben sich vor das Haus irgend eines Bekannten. Ehe dieser ihnen jedoch Einlaß gewährt, stellt er mit großem Ernst einige Fragen an sie, auf die sie in der hergebrachten Weise antworten müssen. „Was wollt Ihr?“ — „Wir wollen uns heirathen und Euch zum Hochzeitsvater nehmen.“ — „Gut, habt Ihr denn auch Alles gethan, was Gott befiehlt?“ — „Ja“, antwortet der Bräutigam, „diese Nacht habe ich meine Braut aus ihrem Hause entführt, ohne daß Jemand es merkte.“ — „Gut. Hat kein Betrug hiebei stattgefunden?“ — „Nein.“ — „Alsdann könnt Ihr eintreten und auf mein Haus und mein Geld rechnen.“ Des Morgens, wenn die beiderseitigen Eltern das Verschwinden ihrer Kinder wahrgenommen, bekümmern sie sich nur zu wissen, wen dieselben zum Zeugen gewählt haben, und fragen zunächst bei den Reichsten des Stammes herum. Der Zeuge seinerseits erkundigt sich, ob auch wirklich die Entführung im Geheimen zugegangen sei. Wird Alles im Reinen befunden, so wird die Hochzeit verkündigt und die Vorbereitung für das Fest getroffen, zu welchem sämmtliche Zigeuner der Umgegend eingeladen werden. Die Brautleute lassen an ihrem Ehrentage den schon geschlossenen Bund von dem Geistlichen einsegnen; die Festgenossen erscheinen hierbei in ihren besten Kleidern; Jeder bringt irgend ein Tonwerkzeug mit, sei es eine Guitarre, sei es eine baskische Trommel oder Castagnetten; sie schwingen jauchzend ihre Hüte, tanzen und singen in der Straße. Nach der Einsegnung begiebt sich die ganze Schaar zu dem Hochzeitsvater, der ein glänzendes Mahl hergerichtet hat. Dasselbe wird in wenigen Minuten verschlungen und Alle eilen wieder zum Tanze. Die Vermählten eröffnen, indem sie mit Händeklatschen den Tact angeben, die oft sehr ausgelassenen Tänze, die so lange fortdauern, bis die Vermählte in ihrem Kleide die Geschenke der Gäste, als da sind Zuckersachen und Schmuckstücke, einsammelt. Dieser Hochzeitstanz findet immer bei verschlossenen Thüren statt, und nur selten wird ein Fremder, der sich besondere Verdienste um die Zigeuner erworben, zugelassen. Man trinkt, lacht, singt und tanzt, bis alle Anwesenden vor Ermüdung umfallen; und dieser Festjubel dauert, wofern der Hochkeitsvater Geld genug hat, oft acht Tage lang.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Heute Morgens 2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Parschau, den 11. Juli 1869.
Kluge und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh um 2 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Eichenberg, den 11. Juli 1869.
Georg Hufen,
Agnes Hufen, geb. v. Wysinki.

Die gestern Morgens 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie,** geb. **Hoffmann,** von einem kräftigen Knaben zeigt hiermit ergebenst an (3969)
Conrad Boelcke.
Bohnsackerweide, den 10. Juli 1869.

Bekanntmachung.

Gemäß § 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die berichtigte Liste der stimmberechtigten Gemeindewähler der Stadt Danzig vom 15. bis 30. Juli cr. in dem I. Bureaus unseres Rathhauses zur Einsicht offen gelegt werden wird.
Danzig, den 10. Juli 1869.
Der Magistrat. (3968)

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann **Peter Isaac** in St. Albrecht ist durch Accord beendigt.
Danzig, den 9. Juli 1869. (3924)
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf dem Platze vor den Grundstücken der Hotelbesitzerin Priebe und des Tischlermeisters Hafemann hierselbst soll ein öffentlicher Brunnen, massiv mit eiserner Pumpe, für Stadtrechnung erbaut werden.

Zur Ermittelung eines geeigneten Bauunternehmers haben wir einen Submissionstermin auf

Montag, den 26. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause anberaumt und fordern demzufolge Unternehmungslustige auf, Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Erbauung eines Brunnens" bis zum obigen Submissions-Termine bei uns einzureichen. Die näheren Bedingungen können bei uns eingesehen werden, auf Verlangen wird auch Abschrift derselben gegen Erstattung der Copialien übersandt.
Dirschau, den 8. Juli 1869.
Der Magistrat.
(3923) Wagner.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gasthofbesitzer **Wilhelm Theodor Lohde** gehörige, hierselbst belegene, im Hypothekenbuche von Graudenz unter No. 478 verzeichnete Grundstück, genannt „Das deutsche Haus", in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, soll

am 22. September c.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 23, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 395 Rf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale, Zimmer No. 22, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Graudenz, den 5. Juli 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3921)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Schmadalla** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 4. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 7 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (3922)
Marienwerder, den 6. Juli 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Rohde.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Pfefferküchlers **Ernst Rotter** zu Thorn ist durch Ausschüttung der Masse beendet.
Thorn, den 1. Juli 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3919)

Fetten Räucherlachs,
Speckflundern, Aalmarinaden,
versende nur in bester Qualität (3888)
C. A. Mauss.

Die Fabrik
französischer Mühlsteine von **W. Striegel** in Danzig, Holzgasse 24, empfiehlt ihr Lager französischer Mühlsteine in allen Größen und Gattungen, sowie Sandsteine in bester Auswahl. Reelle Arbeit, beste Qualität, solide Preise.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Topographisch-statistisches Handbuch
für den
Regierungsbezirk Danzig.

Herausgegeben von der Königl. Regierung.
24 Bog. Lex. 8°. brosch Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Das vorstehende Werk enthält in drei Theilen:
1) **Das Ortschaftsverzeichniß des Regierungsbezirks Danzig** mit Angabe der Grundstücke, Größe, Einwohnerzahl, Wohngebäude, Polizei-, Gerichts- und Schulbezirk, der Posterpedition, Entfernung vom Kreisorte, Grund-, Gebäude-, Klassen- und Gewerbesteuer und sonstige Notizen.
2) **Eine Uebersicht der Ortschaften** nach den Polizeiverwaltungsbezirken, Gerichtsbezirken, Kirchspielen, Schulbezirken, Postbestellbezirken, Schiedsmannbezirken, Landwehrbataillonsbezirken und alphabetisches Register.
3) **Statistische Mittheilungen.**

Da das vor 20 Jahren erschienene Ortschaftsverzeichniß veraltet und unbrauchbar geworden wird diese neue Ausgabe allen Geschäftstreibenden willkommen sein. **Auswärtige Bestellungen werden gegen Baar-Einzahlung von 1½ Thlr. umgehend expedirt.**
A. W. Kafemann.

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Stettiner Portland-**Cement,**
Engl. Portland-**Cement,**
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)

Moericke & Camus, Spediteure
in **Paris, Faubourg Poissonnière 25,**
benutzen bei Versendungen nach Deutschland die directen Eisenbahn-Tarife, ohne jede Vermittlung an der Zollgrenze. (3593)

Die orthopädische Heilanstalt auf dem Michaelsberge in Bamberg

für **Kranke,** welche an **Rückgratsverkrümmungen** und **Contractnren** aller Art, sowie a **veralteten spontanen Luxationen** im Hüftgelenke leiden. (3419)
Aufnahme täglich. Prospecte gratis. Für Minderbemittelte besondere Ermäßigung.
Hofrath **Dr. Wildberger.** D. H. **Wildberger,** pr. Arzt.

Meine Frau litt seit Jahren an bösartigem Husten u. mitunter Blutauswurf, seit 2 Jahren bedient sie sich des Fenchelhonigs nur periodisch und der Husten ist sehr selten, gar nicht mehr peinigend, der Auswurf fast ganz beseitigt. Ich litt selbst seit 5 Jahren an Trockenheit des Kehlkopfes, bedeutendem Brustschmerz und Kurzathmigkeit Nach Verbrauch der ersten 2 Flaschen des Schlesischen Fenchelhonig-Extracts von L. W. Egers in Breslau verließ mich der peinigende Brustschmerz und in der Folge auch die Trockenheit des Halses. Durch erhöhten Gebrauch fand sich auch normale Leibesöffnung, so daß ich mich jetzt eines lange nicht gekannten Wohlbefindens erfreue.
Keller, Lehrer in Gr.-Mahlendorf bei Falkenberg.

Namentlich bei veralteten Uebeln empfiehlt es sich sehr, den Extract erwärmt einzunehmen und zu diesem Behufe die Flasche vor jedesmaligem Gebrauche in warmem Wasser zu erwärmen. Man kauft den echten Schlesischen Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau nur allein bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (1385)

In dem Concurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers **J. Kohnert** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 6. August cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. Juli cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen, ist auf

den 19. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kreisrichter Plehn, im Terminszimmer No. 6 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Kroll, Dr. Meyer, Hoffmann** und **Jacobsohn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Thorn, den 25. Juni 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3920)

Danzig—Hamburg.
Güterbeförderung per Dampfer via Stettin Dampfer **„Helene"** und **„Adele."**
Abfahrt von Hamburg und Stettin jeden Sonnabend.
(3700) **Ferdinand Prowe.**

An Ordre
sind verladen pr. „Herald", Capt. Geddes, durch die Herren Ebsworth & Hoeppner in Leith

170 Tons Kohlen.

Das Schiff liegt löschfertig am Bleihof und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei
F. G. Reinhold.
Danzig, den 12. Juni 1869. (3971)

Auction.
Donnerstag, den 15. Juli 1869, Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe von **F. Böhm & Co.** über
eine kleine Partie große Drontheimer Fett- und Sloe-Heringe,
so eben pr. „Avance", Capt. Petersen, hier eingetroffen.
(3964) **Mellien. Joel.**

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7117)

Restitutions-Fluid,
echt von **Gebrüder Engel,** vorräthig Langenmarkt 38. (9294)
Albert Neumann.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9295)
Albert Neumann.

Homöopathische Apotheke.
Haus- und Reise-Apotheken, sowie einzelne Mittel, sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.
P. Becker,
(720) Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Für Kinder,
welche die Muttermilch entbehren, sowie für Diejenigen, deren Verdauungs-Organe besonderer Schonung bedürfen, giebt es nichts besseres als
Friedrich Röhrich's
rühmlichst bekannter
Arrowroot-Zwieback,
erfunden und mit dem besten Erfolge angewandt von der **berühmten Geburtshelferin und promovirten Doctorin Frau Professor Heidenreich,** geb. **v. Siebold.**
Dieser Zwieback ist stets vorräthig in Paqueten à 3 Sgr. bei (334)
J. G. Amort in Danzig,
F. E. Gossing in Danzig.


112 zur Zucht geeignete Mutterschafe (junges Vieh, nicht Wollmerzen) und **76 Hammel** stehen in **Kokoschken** bei **Zuckau** zum Verkauf. (3868)

Gehör- u. Sprachkranken,
sowie den an **Ohrsausen, Brausen, Singen, Klingen** und dergl. Leidenden, wird
Medicinalrath Dr. Schmalz
aus **Dresden,** welcher seit 39 Jahren mit den fraglichen Krankheiten ausschließlich sich beschäftigt, und die Ohren ohne jede Belästigung untersucht, den **16. und 17. Juli (Freitag und Sonnabend)** in **Danzig** Rath ertheilen Hôtel de Berlin, 9—1 Uhr, — vom 18. Juli an einige Wochen in **Zoppot** sein. (3958)

Die Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin
mit dem römisch-irischen Bade
ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke aller Art auf. (3683)
Dr. Viek.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie
Rohpappen und Buchbinder-Pappen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Hermann Pape,
(9471) Buttermarkt No. 40.

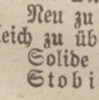
Frischer
schwedischer Kalk.
Capt Björklund, Schiff „Fritgoff" ist mit einer Ladung frischen schwedischen Kalk von **Wysbi** am Kalkorte in Danzig angenommen und wird der Kalk vom Capitain selbst vom Schiffe zu billigem Preise verkauft. (3949)

Verkauf
von
Rambouillet-Negretti-Böcken.



Aus der hiesigen, in Marienwerder prämiirten Heerde, reiner Zweibrodter Stamm, stehen in diesem Jahre wieder 34 Stück 1½ und 2 Jahre alte, stark ausgewachsene Böcke, mit voller Wolle zum Verkauf.

Dieselben sind durch Herrn Schäferei-Director Braunschweig gezüchtet und in 3 Klassen à 30 Rf, 20 Rf und 15 Rf eingeschätzt.
Dominium **Kozielec** bei Neuenburg,
im Juni 1869. (3879)


150 Hammel und 50 Mutter-Schafe stehen zum Verkauf Dominium **Kollenz** bei Pr. Stargardt. (3957)

Eine Afterpacht von ca. 3800 Morgen in unmittelbarer Nähe einer großen Stadt, mit großem Wiesenverhältniß und werthvollem Inventarium, ist mit 40 Mille auf 18 Jahre zu übernehmen.

Desgleichen eine Afterpacht von 1600 M. mit 400 M. Wiesen auf 16 Jahre mit 23 Mille.

Neu zu verpachten 3000 und 1400 Morgen, gleich zu übernehmen.

Solide Käufe in allen Größen.
Stobingen p. Karalene, Ostpreußen.
M. Stöckel,
(3880) Gutspächter.

Eine vierspännige **Dreschmaschine,** gut erhalten, steht billig zum Verkauf und wird auf Wunsch 3monatlicher Credit gewährt.
Groß-Falkenau bei Mewe.
(3840) **Huebschmann.**

Ein seit mehreren Jahren etablirter junger Kaufmann in einer lebhaften kleinen Stadt wünscht neben seinem jetzigen Geschäft ein nicht zu großes Commissionslager von Galanterie- u. Kurzwaaren zu übernehmen. Beste Referenzen zur Verfügung.

Offerten erbeten unter R. A. 3825 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine schöne Pürschbüchse,
sowie eine sehr gute **Büchsflinte mit Einlegeläufen,** verkauft billig (3374)
Kuch in Elbing,
Brückstraße No. 4.

Mein im besten baulichen Zustande befindliches Grundstück mit Garten und Stallung, Burgstraße No. 14, beabsichtige ich zu verkaufen.
Elbing. **R. Pröll,** Wittwe.

In einer belebten Provinzialstadt dies. Provinz, mit ausgezeichneter Schulanstalt, finden Mädchen jeden Alters gegen mäßige Bedingungen in fein gebild. Familie Aufnahme und liebevolle Erziehung. Näheres unter No. 3959 in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Leute mit den erforderlichen Schulkenntnissen, welche sich für das Verwaltungsfach ausbilden wollen, finden unter mäßigen Bedingungen Aufnahme bei dem Königl. Domainen-Rentamte in Tiegenhof.

Ein junger Mann, der deutsch u. polnisch spricht, wünscht in einem Material-Geschäft als Lehrling plac. z. werd. Adr. unt. 3918 werd. schleun. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Hauslehrer
auf dem Lande wird zum 1. October cr. gesucht. Gef. Offerten sub No. 3928 durch die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.